

# PodC JLL Episode 129

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

Episode 129: <Ein Aussätziger wird geheilt>

Ich habe es vor kurzem gesagt, dass Rettung in der Bibel immer aus Gnade durch Glauben zum Dienst ist. Heute schauen wir uns ein Ereignis an, das den Aspekt Gnade verdeutlicht. Gott ist ein Gott der Mitgefühl hat. Er ist kein distanzierter Gott, dem wir egal sind. Und wer könnte das besser verstehen als ein Aussätziger. Aussätzige waren Menschen mit einem krankhaften Hautausschlag. Im Alten Testament lesen wir über Aussätzige:

*3Mose 13,45.46: Und der Aussätzige, an dem das Mal ist – seine Kleider sollen zerrissen und sein Kopf(haar) soll frei hängen gelassen werden, und er soll seinen Bart verhüllen und ausrufen: Unrein, unrein! 46 All die Tage, die das Mal an ihm ist, soll er unrein sein; unrein ist er: Allein soll er wohnen, außerhalb des Lagers soll seine Wohnung sein.*

Das waren die Regeln für die Wüstenwanderung. Viele dieser Regeln wurden jedoch zur Zeit Jesu nicht mehr so streng angewandt bzw. darauf hin angelegt, Aussätzigen ein mögliches normales Leben zu ermöglichen. Was sie jedoch nicht durften – und das hat mit ihrer Unreinheit zu tun – sie durften nicht in Jerusalem und einigen anderen alten Städten wohnen. Als Unreine durften sie dem Tempel nicht zu nahe kommen und nicht am Gottesdienst im Tempel teilnehmen. Sie konnten aber in die Synagoge gehen, auf dem Markt einkaufen, heiraten und Familien gründen. Natürlich mussten sie als Aussätzige damit leben, dass man sie mied, sei es weil man sich vor der Krankheit ekelte, den Aussatz als eine Strafe Gottes ansah oder sich nicht an ihnen verunreinigen wollte. Bequemlichkeit, Ängstlichkeit und Vorurteile gab es damals wie heute. Die Heilung eines Aussätzigen war in den Augen der Rabbis allerdings so schwer wie die Auferweckung eines Toten. Man rechnete nicht wirklich damit.

Die Unreinheit des Aussätzigen war eine rituelle. Es handelte sich dabei nicht um Sünde, sondern seine Krankheit war ein Bild für den Zustand des sündigen Menschen, der Gott nicht nahen darf. Der Aussätzige, der „unrein, unrein“ rufen muss, der allein wohnen sollte und der durch Berührung seine Unreinheit übertragen konnte, war eine Gegenstandslektion, die allen

Menschen etwas von ihrer eigenen Unreinheit vor Augen malte. Die Aussätzigen in Israel, die nicht in den Tempel gehen durften illustrierten den Sünder, den Gott nicht um sich haben wollte. Der Aussätzige selbst war kein Sünder, das dürfen wir nie vergessen, sondern er war ein Bild für den Sünder, dafür, dass man Gott nicht einfach so begegnen konnte, dass man rein sein musste und dass diese Reinheit für den Menschen nicht erreichbar war. Und damit steht der Aussätzige auch für die Aussichtslosigkeit des Menschen, aus sich heraus irgendwie rein zu werden. Sie konnten sich in ihr Schicksal ergeben und auf Gottes Eingreifen hoffen, aber viel mehr war nicht möglich. Aber gerade damit veranschaulichen sie durch ihr Schicksal den Zustand aller Menschen, die auch nicht mehr können, als darauf hoffen, dass Gott ihnen einen Retter schickt.

Aber kommen wir zu unserer Geschichte:

*Markus 1,40-45: Und es kommt ein Aussätziger zu ihm, bittet ihn und kniet nieder und spricht zu ihm: Wenn du willst, kannst du mich reinigen.41 Und er war innerlich bewegt und streckte seine Hand aus, rührte (ihn) an und spricht zu ihm: Ich will. Sei gereinigt! 42 Und sogleich wich der Aussatz von ihm, und er war gereinigt. 43 Und er bedrohte ihn und schickte ihn sogleich fort 44 und spricht zu ihm: Sieh zu, sage niemand etwas! Sondern geh hin, zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, was Mose geboten hat, ihnen zu einem Zeugnis! 45 Der aber ging weg und fing an, die Sache eifrig zu verkünden und auszubreiten, sodass er nicht mehr öffentlich in eine Stadt gehen konnte; sondern er war draußen an einsamen Orten, und sie kamen von allen Seiten zu ihm.*

Lasst uns an dieser Stelle drei Dinge festhalten:

Erstens. Zuerst einmal heißt es im Text, dass der Herr Jesus *innerlich bewegt* war. Auf der einen Seite haben wir schon festgestellt, dass sich der Messias nicht als Wundertäter versteht, sondern als Prediger. Er macht sich deshalb nicht aktiv auf die Suche nach Kranken und heilt auch nicht so viele Kranke wie möglich. Auf der anderen Seite ist Gott ein mitfühlender Gott (Jakobus 5,11). Die Not von Menschen berührt ihn. Und wenn Menschen ihn um Hilfe bitten, dann hilft er gern. Soweit ich das sehe, schickt der Herr Jesus nie einen Kranken oder Besessenen weg. Und das, obwohl er natürlich weiß, dass viele von ihnen nicht zu ihm kommen, weil sie den Messias suchen, sondern nur auftauchen, weil sie gesund werden wollen. Der Herr Jesus weiß darum, dass eine Heilung von Menschen, denen es nur um ihre Gesundheit geht, zu nichts führt. Man könnte sogar fragen, ob weniger Leidensdruck nicht sogar die Wahrscheinlichkeit verringert, dass sie sich später im Leben noch bekehren... und trotzdem heilt er sie. Er heilt sie, weil ihr Zustand ihn *innerlich bewegt*.

Zweitens: *Sage niemand etwas!* Der Herr Jesus will keine Publicity! Warum wird schnell klar, wenn wir weiterlesen. Vers 45: *Der geheilte Aussätzige*

*aber ging weg und fing an, die Sache eifrig zu verkünden und auszubreiten, sodass er nicht mehr öffentlich in eine Stadt gehen konnte;*

Das war, was der Herr Jesus vermeiden wollte. Dass man ihn als Wundertäter wahrnimmt und er zur Berühmtheit wird. Er braucht keine Volksaufläufe. Er braucht sie nicht, weil hinter den Mengen nur Neugierde steckt, nicht echtes Interesse an seinen Predigten.

Drittens: Vers 44: *Geh hin, zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, was Mose geboten hat, ihnen zu einem Zeugnis!* Der Herr Jesus hat ein Herz für Priester. Er schickt den Ex-Aussätzigen bewusst in den Tempel, um dort die Opfer zu bringen, die für eine Reinigung zu bringen waren. Und er soll es tun: *ihnen zu einem Zeugnis!* Wie schon gesagt. Man ging nicht davon aus, dass ein Aussätziger geheilt werden konnte und jetzt... tja, jetzt erschien einer und auf die Frage, wie er denn seinen Aussatz los geworden war, erzählt er seine Geschichte. „Da war dieser Rabbi, Jesus aus Nazareth, ich bat ihn, mich zu heilen, er rührte mich an, sprach *Sei gereinigt!* und auf wundersame Weise war der Aussatz sofort weg.“

Und machen wir uns eines klar. Es bleibt nicht bei diesem einen Aussätzigen. Über Wochen und Monate hinweg wird ein steter Strom von geheilten Aussätzigen im Tempel auftauchen, die alle dasselbe sagen. „Da oben in Galiläa gibt es einen Rabbi, der allein durch sein Wort in der Lage ist, Aussatz zu heilen. Es gibt einen, der Unreine rein macht. Einen, der Menschen, die Gott nicht begegnen dürfen, einen Weg zu Gott eröffnet.“

Könnt ihr euch vorstellen, was die Priester im Tempel dachten? Für sie waren Aussätzige als Unreine draußen. Sie durften nicht rein. Und niemand konnte ihnen helfen. Aber mit einem Mal ändert sich das. Die Aussätzigen werden rein! Sie kommen in den Tempel. Sie kommen, weil sie dürfen, weil einer sie geheilt hatte. Was für ein Zeichen! Was für ein Zeugnis für die Priester im Tempel! Was für ein klarer Hinweis darauf, dass Gott dabei war sündige Menschen im großen Stil zu sich zu ziehen!

## **Anwendung**

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dir überlegen, ob dich die Not anderer Menschen innerlich berührt oder kalt lässt.

Das war es für heute.

Nächste Woche halte ich Vorträge in Rehe im Westerwald über das Hohelied und würde mich über dein Gebet freuen. Es gibt auch noch freie Plätze.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN